

# Neuere Publikationen zur Geschichte der Deutschen in Galizien

von Isabel Röskau-Rydel

In der deutschen sowie österreichischen Historiographie hat die Geschichte der Deutschen in Galizien in den letzten vier Jahrzehnten nur am Rande Beachtung gefunden. Die letzte umfangreichere Arbeit zur Geschichte der Deutschen in Galizien mit besonderer Berücksichtigung Lembergs stammt von Sepp Müller aus dem Jahre 1961.<sup>1</sup> Eine bibliographische Zusammenstellung von Publikationen zu diesem Thema von Sepp Müller wurde dann 1962 ebenfalls in Marburg herausgegeben.<sup>2</sup> Diese Bücher sind unverzichtbar bei der Erforschung der Geschichte der Deutschen in Lemberg und Galizien in der Zeit der Zugehörigkeit Südostpolens zur Habsburgermonarchie sowie in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg erneut als Teil Polens. In der von Sepp Müller akribisch zusammengestellten Bibliographie sind neben Angaben zu Monographien auch Angaben über kürzere oder längere Beiträge in Zeitschriften, Sammelbänden etc. zu finden. Über die Deutschen in Galizien und deren Konfessionszugehörigkeit gibt es ebenso Beiträge in den entsprechenden Kapiteln der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Bände zur Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848 bis 1918.<sup>3</sup> Auch über die Geschichte der nur wenige Familien zählenden Mennoniten in Galizien liegt eine ausführliche Arbeit von einem Nachfahren einer galizischen Mennonitenfamilie vor.<sup>4</sup> Des weiteren findet man knappe, aber sehr aufschlußreiche Angaben zu den deutschen Katholiken in Galizien in der Zwischenkriegszeit in dem 1992 von Kazimierz Śmigiel in Zusam-

---

<sup>1</sup> Sepp Müller, Von der Ansiedlung bis zur Umsiedlung. Das Deutschtum Galiziens, insbesondere Lembergs 1772–1940. Marburg 1961 (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas. 54).

<sup>2</sup> Sepp Müller, Schrifttum über Galizien und sein Deutschtum. Marburg 1962 (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas. 63). Ein für die Erforschung der ländlichen deutschen Gemeinden nach wie vor sehr wichtiges Buch, das noch aus der Vorkriegszeit stammt, wurde von Walter Kuhn verfaßt und enthält sehr umfangreiche und ausführliche statistische Angaben über die einzelnen deutschen Kolonien: Walter Kuhn, Bevölkerungsstatistik des Deutschtums in Galizien. Wien 1930 (Schriften des Institutes für Statistik der Minderheitsvölker an der Universität Wien. 7).

<sup>3</sup> Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. 3, Tl. 1-2: Die Völker des Reiches. Wien 1980, sowie Bd. 4: Die Konfessionen. Wien 1985.

<sup>4</sup> Arnold Bachmann, Galiziens Mennoniten im Wandel der Zeiten. Ihre Geschichte und ihre Familien. Backnang 1984.

menarbeit mit dem Herder-Institut herausgegebenen Band über die Statistik der deutschen Katholiken in den Bistümern Polens.<sup>5</sup> Nähere Einblicke in das Leben der deutschen Studenten an den Hochschulen in Krakau und Lemberg in der Zwischenkriegszeit erhält man in dem von Theodor Bierschenk 1989 herausgegebenen Buch über die deutschen Hochschüler in Polen.<sup>6</sup>

Die Verfasserin dieses Beitrages hat in ihrer im Jahre 1993 in Wiesbaden erschienenen Dissertation zur Geschichte des Bildungswesens und der kulturellen Einrichtungen in Lemberg vom Ende des 18. Jahrhunderts bis Mitte des 19. Jahrhunderts umfassende bibliographische Angaben gemacht und dabei auch neuere Arbeiten zur allgemeinen Geschichte Galiziens berücksichtigt.<sup>7</sup> Eine aktuelle bibliographische Übersicht zur Geschichte der Deutschen in Galizien befindet sich in dem 1999 von der Verfasserin in Berlin herausgegebenen Band „Galizien, Bukowina, Moldau“ der Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“.<sup>8</sup> Die Autorin hat sich bemüht, eine Synthese der Geschichte der Deutschen in Galizien (von 1772–1939/45) zu verfassen, wobei hier nicht nur auf die Entwicklung des gesellschaftlichen und religiösen Lebens der Ende des 18. Jahrhunderts nach Galizien eingewanderten Kolonisten, sondern ebenso auf das des deutschen Bildungsbürgertums eingegangen wird. Bei dieser Synthese wurde auch die jüdische Bevölkerung einbezogen, deren gebildete Schicht sich in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts insbesondere in Ostgalizien zum Teil an das Deutschtum assimilierte.<sup>9</sup> In dem bibliographischen Anhang wurden die wichtigsten, vornehmlich deutschsprachigen Publikationen aufgenommen, allerdings mußte aufgrund des Umfangs und des Charakters des Bandes auf eine bis ins kleinste Detail gehende Bibliographie verzichtet werden.

---

<sup>5</sup> Die statistischen Erhebungen über die deutschen Katholiken in den Bistümern Polens 1928 und 1936, hrsg. v. Kazimierz Śmigiel. Marburg 1992 (Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien. 8).

<sup>6</sup> Die Vereine Deutscher Hochschüler in Polen 1922–1939, hrsg. v. Theodor Bierschenk. Hannover 1989.

<sup>7</sup> Isabel Röskau-Rydel, Kultur an der Peripherie des Habsburger Reiches. Die Geschichte des Bildungswesens und der kulturellen Einrichtungen in Lemberg von 1772 bis 1848. Wiesbaden 1993 (Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund. 15).

<sup>8</sup> Galizien, Bukowina, Moldau, hrsg. v. Isabel Röskau-Rydel. Berlin 1999 (Geschichte der Deutschen im Osten Europas.).

<sup>9</sup> Zur Geschichte der Juden in Galizien gibt es relativ viele neuere Untersuchungen in polnischer, englischer und deutscher Sprache. Auf bibliographische Angaben zu diesem Aspekt muß daher verzichtet werden, da dies den Rahmen des vorliegenden Überblicks sprengen würde.

Das letzte bibliographische Verzeichnis der in Deutschland, Österreich, Polen, der Ukraine und anderen Ländern erschienenen Publikationen zur allgemeinen Geschichte Galiziens stammt von Paul Robert Magocsi.<sup>10</sup> In diesem Band wurden die wichtigsten Publikationen zur allgemeinen Geschichte Galiziens aufgenommen, wobei Hinweise zur Geschichte der Deutschen jedoch nur am Rande vorkommen. 20 Jahre zuvor hatte Marian Tyrowicz in einem Aufsatz die in den Jahren 1945 bis 1962 erschienenen Publikationen zur politischen und Wirtschaftsgeschichte Galiziens vorgestellt.<sup>11</sup> Erst vor kurzem hat die Pädagogische Hochschule in Rzeszów, die sich seit Jahren ebenso wie die Pädagogische Akademie in Krakau (vormals Pädagogische Hochschule) durch Veröffentlichungen und Konferenzen um intensivere Kontakte zwischen polnischen, ukrainischen, deutschen und österreichischen Wissenschaftlern bemüht, eine umfangreiche Bibliographie zur Bildungs- und Erziehungsgeschichte in Galizien von 1772 bis 1918 herausgegeben.<sup>12</sup> Diese Publikation berücksichtigt jedoch vornehmlich die in dieser Zeit entstandenen polnisch- und ukrainischsprachigen Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Beiträge wissenschaftlicher Reihen sowie Monographien, dagegen bleiben Monographien in deutscher Sprache und Beiträge in den entsprechenden deutschsprachigen Zeitschriften praktisch unberücksichtigt. Ein neuerer Beitrag zum Forschungsstand der Geschichte Lembergs zur Zeit der Autonomie aus der Sicht der polnischen Historiographie von Helena Madurowicz-Urbańska<sup>13</sup> wurde in dem knapp 600 Seiten umfassenden fünften Band der vom Historischen Institut der Jagiellonischen Universität herausgegebenen Reihe „*Studia Austro-Polonica*“ veröffentlicht. Anlässlich der 1000jährigen Geschichte der österreichisch-polnischen Beziehungen haben 31 polnische, österreichische und deutsche Autoren zu verschiedenen kulturellen, historischen, wirtschaftlichen und militärischen Aspekten Beiträge

<sup>10</sup> Paul Robert Magocsi, *Galicja: A Historical Survey and Bibliographic Guide*. Toronto (u.a.) 1983.

<sup>11</sup> Marian Tyrowicz, Galizien unter österreichischer Herrschaft. Die politischen und wirtschaftlichen Probleme Galiziens in der neuesten polnischen Historiographie 1945–1962, in: *Österreichische Osthefte* 6 (1964), S. 485–499.

<sup>12</sup> *Bibliografia dziejów oświaty i wychowania w Galicji 1772–1918* (Bibliographie zur Bildungs- und Erziehungsgeschichte in Galizien 1772–1918), hrsg. v. Andrzej Meissner u. Stefan Możdżeń. Rzeszów 1995.

<sup>13</sup> Helena Madurowicz-Urbańska, Lemberg Hauptstadt Galiziens. Forschungsstand zur demographischen, wirtschaftlichen und zivilisatorischen Entwicklung der Stadt in der Zeit der Autonomie Galiziens aus der Sicht der polnischen Historiographie, in: *Studia Austro-Polonica*, Bd. 5: Österreich-Polen 1000 Jahre Beziehungen. Kraków 1996, S. 185–192 (*Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego MCXCV. Prace Historyczne*. 121). Die polnische Fassung des fünften Bandes erschien 1995 u.d.T.: *Austria – Polska. 1000 lat wzajemnych stosunków* (Österreich – Polen. 1000 Jahre wechselseitige Beziehungen).

für diesen Band verfaßt. Ein Überblick über Publikationen zur Geschichte Galiziens mit besonderer Berücksichtigung Lembergs in der Zeit von 1772 bis 1848 liegt außerdem von der Autorin dieses Beitrags vor.<sup>14</sup>

Es fehlt bis jetzt eine Bibliographie, die die Veröffentlichungen zur Geschichte Galiziens in *allen* Bereichen erfaßt. Dies ist um so bedauerlicher, da gerade in den letzten beiden Jahrzehnten, insbesondere seit der politischen Wende in Polen und der Ukraine zahlreiche wichtige Publikationen erschienen sind. Ebenso sind im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren verschiedene wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte Galiziens herausgegeben worden. Hervorzuheben bleibt jedoch, daß sich diese Arbeiten weniger mit den Deutschen in Galizien beschäftigen, sondern mehr politischen und parteipolitischen Fragen gewidmet sind.<sup>15</sup>

Einen besonderen Verdienst hat sich Rudolf A. Mark durch seine Synthese der demographischen Entwicklung Galiziens zwischen 1772 und 1910 erworben.<sup>16</sup> Ihm ist es zu verdanken, daß der Historiker einen Überblick über Verwaltung, Konfessionen und demographische Verhältnisse in Galizien über einen längeren Zeitraum erhält, ohne daß man die mühselige Kleinarbeit auf sich nehmen muß, schwer zugängliche statistische Werke bzw. Zeitschriftenbeiträge aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu suchen. Auch österreichische Wissenschaftler haben sich dem Problem der Sprachenstatistik in der Habsburgermonarchie gewidmet, wie Emil Brix<sup>17</sup> in seinem Buch über die Umgangssprachen in Altösterreich.

Hervorzuheben ist außerdem die Tätigkeit des Hilfskomitees der Galiziendeutschen, das sich kontinuierlich für die Popularisierung der Ge-

---

<sup>14</sup> Isabel Röskau-Rydel, Stan badań nad dziejami Lwowa w latach 1772–1848 (Forschungsstand zur Geschichte Lembergs in den Jahren 1772–1848), in: Lwów, miasto – społeczeństwo – kultura. Studia z dziejów miasta (Lemberg, Stadt – Gesellschaft – Kultur. Studien zur Geschichte der Stadt), hrsg. v. Henryk W. Żaliński u. Kazimierz Karolczak. Bd. 2, Kraków 1998, S. 363–373.

<sup>15</sup> Christoph Frhr. von Marschall, Freiheit in der Unfreiheit. Die nationale Autonomie der Polen in Galizien nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867. Ein konservativer Aufbruch im mitteleuropäischen Vergleich. Wiesbaden 1993 (Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund. 11); Kerstin S. Jobst, Zwischen Nationalismus und Internationalismus. Die polnische und ukrainische Sozialdemokratie in Galizien von 1890 bis 1914. Ein Beitrag zur Nationalitätenfrage im Habsburgerreich. Hamburg 1996 (Hamburger Veröffentlichungen zur Geschichte Mittel- und Osteuropas. Eine Reihe des Historischen Seminars der Universität Hamburg. 2).

<sup>16</sup> Rudolf A. Mark, Galizien unter österreichischer Herrschaft. Verwaltung – Kirche – Bevölkerung. Marburg 1994 (Historische und Landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien. 13).

<sup>17</sup> Emil Brix, Die Umgangssprachen in Altösterreich zwischen Agitation und Assimilation. Die Sprachenstatistik in den zisleithanischen Volkszählungen 1880 bis 1910. Wien (u.a.) 1982 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs. 72).

schichte der Deutschen in Galizien eingesetzt hat. Auch wenn es sich bei den seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts erschienenen Publikationen meist um Heimatliteratur, vornehmlich um Erinnerungen an das Leben und Brauchtum in der alten Heimat, und nur in zweiter Linie um wissenschaftliche Beiträge handelt, kann man hier doch zahlreiche weiterführende Hinweise zur Geschichte der Deutschen in Galizien finden. Den zwischen 1965 und 1990 erschienenen vier Bänden,<sup>18</sup> die der „Heimat Galizien“, den Ereignissen während des Zweiten Weltkrieges sowie den Heimatdichtern und dem Brauchtum der Galiziendeutschen gewidmet sind, wobei der dritte Band als Bildband herausgegeben wurde, folgte schließlich 1999 der fünfte Band über „Galizien und sein Deutschtum“,<sup>19</sup> der auf dem Nachlaß von Sepp Müller basiert. Dieser Band wurde von seinem Sohn Erich Müller bearbeitet und kommentiert sowie durch Unterlagen des Hilfskomitees der Galiziendeutschen ergänzt. Insbesondere die Erinnerung von Sepp Müller an seine Kindheit und Jugend, das Zusammenleben mit Polen, Ukrainern und Juden sowie sein Wirken als Mitarbeiter des Genossenschaftsverbandes in Dornfeld in Galizien und seine Tätigkeit während der deutschen Besatzung in Krakau und in Lemberg sind sehr aufschlußreich, da es sich bei dieser 1947 verfaßten und 1964 ergänzten Niederschrift um eine kritische Betrachtung handelt.

Darüber hinaus gibt das Galizische Heimatkomitee seit 1956 regelmäßig die Monatsschrift „Das heilige Band. Der Galiziendeutsche“ und seit 1962 das Jahrbuch „Zeitweiser der Galiziendeutschen“<sup>20</sup> heraus, in dem Beiträge verschiedener Autoren zur Geschichte der Deutschen in Galizien, Berichte über Kulturtagungen des Komitees, über Reisen in die Ukraine sowie Dokumente usw. veröffentlicht werden. Außerdem erschienen u.a. Bücher zur Geschichte einzelner deutscher Dörfer in Ost-

---

<sup>18</sup> Heimat Galizien. Ein Gedenkbuch, zusammengest. v. Julius Krämer. Stuttgart/Bad Cannstatt 1965 (Heimatbuch der Galiziendeutschen. 1); Aufbruch und Neubeginn, redigiert v. Julius Krämer in Zusammenarbeit mit Rudolf Mohr u. Ernst Hobler. Stuttgart/Bad Cannstatt 1977 (Heimatbuch der Galiziendeutschen. 2); Heimat Galizien im Bild, redigiert v. Josef Lanz u. Rudolf Unterschütz. Stuttgart/Bad Cannstatt 1983 (Heimatbuch der Galiziendeutschen. 3); Galizien erzählt, redigiert v. Rudolf Mohr. Stuttgart/Bad Cannstatt 1990 (Heimatbuch der Galiziendeutschen. 4).

<sup>19</sup> Sepp Müller, Galizien und sein Deutschtum. Eine Dokumentation aus Sepp Müllers Nachlaß ergänzt durch Unterlagen des Hilfskomitees der Galiziendeutschen 1948–1951. Bd. 1, bearb. v. Erich Müller. Stuttgart 1999 (Heimatbuch der Galiziendeutschen. 5).

<sup>20</sup> Zu beiden Periodika liegen Register vor: 50 Jahre „Das heilige Band. Der Galiziendeutsche“, 1947–1996. Register der Heimatzeitung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen e.V., bearb. v. Erich Müller. Stuttgart 1997; Register für den „Zeitweiser der Galiziendeutschen“ 1954–1996 und von Beiträgen galiziendeutscher Themen und Autoren aus anderen Publikationen, zusammengest. v. Theodor Görz u. Erich Müller. [Wiesbaden] 1996.

galizien sowie über das Leben von Theodor Zöckler.<sup>21</sup> Eines der wenigen Bücher zur Geschichte der Deutschen in Westgalizien wurde von Roland Walloschke<sup>22</sup> herausgegeben, in dem er über die Geschichte der westgalizischen deutschen Kolonien in der Gegend um Neu Sandez/Nowy Sącz schreibt und mehrere gebürtige Westgalizier zu Worte kommen läßt. Die persönlichen Erinnerungen, insbesondere diejenigen an die Schulzeit im Generalgouvernement, sind jedoch bisweilen recht unkritisch, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig das polnische Schulwesen auf ein von der nationalsozialistischen Rassenpolitik diktiertes Bildungsminimum degradiert wurde und Judenverfolgung und Vernichtung bald den Alltag beherrschten.

Wenig bekannt ist das im Galiziendeutschen Heimatarchiv aufbewahrte umfangreiche Archiv- und Photomaterial zur Geschichte der Deutschen in Galizien, dessen Bestände vom Institut für pfälzische Geschichte in Kaiserslautern betreut werden. Auch wenn es verständlich ist, daß diese Bestände sozusagen in der alten Heimat der Galiziendeutschen in der Pfalz eine Unterbringung gefunden haben, so ist es für den Historiker bedauerlich, daß diese wertvolle Sammlung z.B. nicht dem Herder-Institut in Marburg oder einer anderen wissenschaftlichen Institution, die sich mit den Deutschen in Ostmitteleuropa beschäftigt, eingegliedert wurde. Die geographische Abgeschlossenheit dieses Bestandes hat sicherlich dazu beigetragen, daß nur wenige Historiker Kenntnis von dem Galiziendeutschen Heimatarchiv in Kaiserslautern haben und es daher meist nur von den Galiziendeutschen selbst oder deren schon in Deutschland geborenen Nachkommen benutzt wird.

Auf ukrainischer Seite begann man sich mit den deutschen Kolonisten in Ostgalizien erst seit Mitte der 90er Jahre intensiver zu beschäftigen. So erschien in Lemberg 1996 ein von der Technischen Hochschule in Lemberg mit Unterstützung des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung herausgegebener Sammelband über die deut-

<sup>21</sup> Lillie Zöckler, Gott hört Gebet. Das Leben D. Theodor Zöcklers. Stuttgart 1951; Vor 200 Jahren aus der Pfalz nach Galizien und in die Bukowina, redigiert v. Ernst Hobler u. Rudolf Mohr. Stuttgart/Bad Cannstatt 1982; Johann Hennig, Peter Unterschütz (u.a.), Brigidau mit seinen Filialgemeinden Gassendorf und Neudorf. Stuttgart o.J.; Ostgalizien. Die deutsche Minderheit bis zur Umsiedlung 1939/40. Geschichts- und Begleitbuch für Reisen in die westliche Ukraine, hrsg. v. Erich Müller u. Ewald J. Schankweiler. Stuttgart 1996; Theodor Görz, Erich Müller, Dornfelder Kirchenbücher aus dem ukrainischen Gebietsarchiv Lemberg/Lviv. Stuttgart 1996; außerdem hat das Galiziendeutsche Heimatkomitee einen Reprint von Fritz Seefeldts Buch über Dornfeld anfertigen lassen; Fritz Seefeldt, Dornfelds Chronik. 150 Jahre Ausland-Deutschen-Schicksal. Kattowitz 1936 (Deutsche Gaue im Osten. 7).

<sup>22</sup> Roland Walloschke, Von der Pfalz zum Dunajetz. Schicksal der Auswanderer aus dem Rheingau über 200 Jahre. Bergatreute 1991.

schen Siedlungen in Ostgalizien in ukrainischer Sprache mit deutschen Zusammenfassungen.<sup>23</sup> Die Beiträge der mehrheitlich ukrainischen Wissenschaftler zur Geschichte, Gesellschaft, Kultur und Architektur basieren auf Vorträgen zu einem im Jahre 1994 von dem Institut für Geschichte der Architektur der Lemberger Technischen Hochschule organisierten wissenschaftlichen Seminar.

Es ist verwunderlich, daß gerade der deutschen Volksgruppe in Galizien, die ja nicht nur als Kolonisten vornehmlich aus der Pfalz und Baden-Württemberg nach Galizien, sondern auch als entsandte Beamte, Lehrer und Offiziere sowie deren mitreisenden Familien insbesondere aus Böhmen und Mähren, aber auch aus anderen deutschen sowie österreichischen Gebieten kamen, so wenig Aufmerksamkeit seitens deutscher und österreichischer, aber auch polnischer und ukrainischer Historiker geschenkt wurde. Das mag zum einen daran liegen, daß es sich bei dieser Gruppe stets um eine kleine Zahl von Menschen, meist nur zwischen 1-2% der Gesamtbevölkerung handelte, die auf ganz Galizien verteilt war. Man könnte natürlich behaupten, daß dies eigentlich eine *quantité négligeable* sei, allerdings darf man dabei nicht vergessen, daß ein Teil dieser kleinen ethnischen Gruppe, die auch noch durch ihre katholische bzw. evangelische Religionszugehörigkeit meist getrennte Wege ging, immerhin die Geschicke des österreichischen Teilungsgebietes von 1772 bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts leitete. Mögen vielleicht die deutschen Kolonisten und ihre Nachkommen weniger im Gedächtnis der polnischen, ukrainischen und jüdischen Nachbarn geblieben sein, so haben doch einige Nachkommen der deutschösterreichischen Beamten entweder als Teilnehmer des Novemberaufstandes von 1830/31, als höhere Verwaltungsbeamte, als Professoren an den Universitäten in Krakau und in Lemberg oder als Unternehmer Anerkennung und Berühmtheit erlangt.

Gerade der Magistrat Krakaus weist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche deutsche Namen auf (Józef Friedlein, Józef Dietl, Ferdynand Weigel), wobei diese Personen sich schon voll und ganz zum Polentum bekannten, auch wenn sie, wie im Falle des Medizinprofessors und Bürgermeisters Józef Dietl, der lange Zeit in Wien studiert und gearbeitet hatte, die polnische Sprache nicht völlig beherrschten. Die Akkulturation und Assimilation eines großen Teils des deutschen Bildungsbürgertums in Galizien an das Polentum wurde bis jetzt noch nicht wis-

---

<sup>23</sup> Nimec'ki koloniji v Halyčyni. Istorija – architektura – kul'tura. Materialy dopovidy ta povidomlennja (Deutsche Siedlungen in Ostgalizien. Geschichte – Architektur – Kultur. Materialien, Referate und Beiträge), zusammengest. u. redigiert v. Halyna Petryschyn. L'viv 1996.

senschaftlich untersucht. Es gibt zwar eine Biographie über Józef Dietl von Irena Homola-Skąpska, allerdings wird dort nicht näher auf seine deutsche Herkunft eingegangen.<sup>24</sup>

Im allgemeinen haben sich nur wenige Historiker Gedanken darüber gemacht, wie es zu dieser doch recht schnellen Assimilation eines Teils des Bildungsbürgertums an das Polentum gekommen ist und welche Faktoren dabei eine Rolle gespielt haben. Mit diesem Thema hat sich intensiver lediglich der 1998 verstorbene Historiker der jüngeren Generation, Zbigniew Fras aus Breslau, beschäftigt, der sich in zwei Aufsätzen der Frage der sozialen und nationalen Herkunft der Teilnehmer des Novemberaufstandes von 1830/31 sowie der Teilnehmer der galizischen Verschwörungen in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts gewidmet hat. Diese Aspekte hat er auch in seinem Buch „Galicja“ behandelt, das er noch kurz vor seinem plötzlichen Tod fertiggestellt hatte.<sup>25</sup> In diesem Buch ist ihm eine hervorragende Synthese der allgemeinen Geschichte Galiziens von 1772–1918 gelungen, die sich durch große Objektivität auszeichnet. Da der Band in einer populärwissenschaftlichen Reihe erschienen ist, wurde bedauerlicherweise auf Anmerkungen sowie auf einen umfangreichen bibliographischen Anhang verzichtet. Auf die Frage der raschen Polonisierung eines Teils der deutscher Beamtenöhne ist auch die Autorin dieses Beitrags in dem o.g. Band „Galizien, Bukowina, Moldau“ eingegangen.<sup>26</sup>

Anfang der 90er Jahre wurde in deutscher Übersetzung die wichtige Arbeit von Roman Rozdolski<sup>27</sup> über die Reformpolitik Maria Theresias und Josephs II. in Galizien herausgegeben, die in den 60er Jahren in polnischer Sprache erschienen war. Das Reformwerk wurde auch von Horst Glassl untersucht.<sup>28</sup> Der Geschichte des deutschsprachigen Theaters in

<sup>24</sup> Irena Homola-Skąpska, *Józef Dietl i jego Kraków* (Józef Dietl und sein Krakau). Kraków 1993.

<sup>25</sup> Zbigniew Fras, *Pochodzenie społeczne i narodowe galicyjskich uczestników powstania 1830/1831 roku* (Soziale und nationale Herkunft der galizischen Teilnehmer am Novemberaufstand 1830/31), in: *Genealogia* 1 (1991), S. 65-80; ders., *Szkoła polskości dla cudzoziemców, czyli o niektórych skutkach spisków galicyjskich z lat trzydziestych i czterdziestych XIX wieku* (Die Schule des Polentums für Ausländer, oder über einige Folgen der galizischen Verschwörungen in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts), in: *Genealogia* 4 (1994), S. 79-92; ders., *Galicja* (Galizien). Wrocław 1999.

<sup>26</sup> S. Anm. 8.

<sup>27</sup> Roman Rozdolski [Rozdolski], *Untertan und Staat in Galizien. Die Reformen unter Maria Theresia und Joseph II.*, mit einer Einleitung v. Ralph Melville. Mainz 1992 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz. Abt. Universalgeschichte. Beih. 34).

<sup>28</sup> Horst Glassl, *Das österreichische Einrichtungswerk in Galizien (1772–1790)*. Wiesbaden 1975.



Krakau und Lemberg im 18. und 19. Jahrhundert hat sich Jerzy Got in zwei umfangreichen Arbeiten gewidmet.<sup>29</sup>

Von besonderer Bedeutung sind die seit den 80er und 90er Jahren von der Jagiellonischen Universität in Krakau, der Pädagogischen Akademie in Krakau und der Pädagogischen Hochschule in Rzeszów herausgegebenen Reihen zur Statistik, der Geschichte Lembergs sowie zur allgemeinen Geschichte Galiziens. Die Forschungsstelle des Historischen Institutes der Jagiellonischen Universität für die Geschichte der Wirtschaft und Statistik hat sich unter der Leitung von Helena Madurowicz-Urbańska besonders um die Aufarbeitung des statistischen Materials in Galizien verdient gemacht, wobei hier der Forschungsschwerpunkt auf der Zeit ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 1918 liegt. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Arbeit von Krzysztof Zamorski<sup>30</sup> zur Demographie Galiziens, die auch die deutsche Sprachgruppe berücksichtigt. Des weiteren erschienen auch Untersuchungen zur Branntweinindustrie, zum Militär, zur Landwirtschaft, zur Eisenbahn sowie zum Klima.<sup>31</sup>

Seit 1994 gibt die Pädagogische Hochschule in Rzeszów die Reihe „Galicja i jej dziedzictwo“ heraus, in der bis jetzt 13 Bände erschienen

---

<sup>29</sup> Jerzy Got, *Agenor Gołuchowski i niemiecki teatr w Krakowie* (Agenor Gołuchowski und das deutsche Theater in Krakau). Warszawa 1994; ders., *Das österreichische Theater in Lemberg im 18. und 19. Jahrhundert: aus dem Theaterleben der Vielvölkernmonarchie*. Bd. 1-2, Wien 1997.

<sup>30</sup> Krzysztof Zamorski, *Informator statystyczny do dziejów społeczno-gospodarczych Galicji. Ludność Galicji w latach 1857–1910* (Statistisches Handbuch zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Galiziens. Die Bevölkerung Galiziens in den Jahren 1857–1910). Kraków/Warszawa 1989.

<sup>31</sup> Jerzy Michalewicz, *Informator statystyczny do dziejów społeczno-gospodarczych Galicji: Słownik historyczny przemysłu gorzelniczego Galicji doby autonomicznej* (Statistisches Handbuch zur volkswirtschaftlichen Geschichte Galiziens: Historisches Wörterbuch der Branntweinindustrie in Galizien in der Zeit der Autonomie). Bde. 1-4, Kraków 1988–1993; Stanisław Szuro, *Informator statystyczny do dziejów społeczno-gospodarczych Galicji: Ludność wojskowa Austro-Węgier rekrutująca się i stacjonująca na terenie Galicji w latach 1869–1913* (Statistisches Handbuch zur volkswirtschaftlichen Geschichte Galiziens: Die in Galizien rekrutierte und stationierte Militärbevölkerung Österreich-Ungarns in den Jahren 1869–1913). Kraków 1990; Piotr Franaszek, *Informator statystyczny do dziejów społeczno-gospodarczych Galicji: Rolnictwo w dobie autonomii* (Statistisches Handbuch zur volkswirtschaftlichen Geschichte Galiziens: Landwirtschaft zur Zeit der Autonomie). Tl. 1: *Produkcja roślinna* (Pflanzliche Produktion). Kraków 1992; Stanisław Szuro, *Informator statystyczny do dziejów społeczno-gospodarczych Galicji: Koleje żelazne w Galicji w latach 1847–1914* (Statistisches Handbuch zur volkswirtschaftlichen Geschichte Galiziens: Eisenbahnen in Galizien in den Jahren 1847–1914). Kraków 1997; Konrad Wnęk, *Dzieje klimatu Galicji w latach 1848–1913. Wpływ zjawisk meteorologicznych na społeczno-gospodarczy rozwój Galicji* (Geschichte des Klimas Galiziens in den Jahren 1848–1913. Der Einfluß der Wetterverhältnisse auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Galiziens). Kraków 1999.

sind.<sup>32</sup> Es handelt sich dabei zu einem Teil um Tagungsbände, zum anderen um Monographien vornehmlich zur Bildungsgeschichte, zur Kultur sowie zur Politik in Galizien, wobei auch hier der Schwerpunkt der Beiträge auf der Zeit seit der Autonomie bis zum Ende des Ersten Weltkriegs liegt.

Über die Geschichte der Stadt Lemberg von ihren Anfängen bis zur Gegenwart liegt seit 1993 in deutscher Sprache ein Buch mit Beiträgen von sechs Autoren vor, in denen die komplizierte multinationale und multiethnische Vergangenheit der Stadt skizziert wird.<sup>33</sup> Im selben Jahr erschien anlässlich einer der Stadt Lemberg im Wiener Historischen Museum gewidmeten Ausstellung ein Katalog über die ehemalige Hauptstadt Galiziens, in der in verschiedenen Beiträgen zur Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft die wechselhafte Geschichte der Stadt von 1772 bis 1918 vorgestellt wird.<sup>34</sup> Kurze Zeit später wurde von der Nationalbibliothek in Wien ein Buch über die den Band Galizien betreffenden Illustrationen der Reihe „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, die auf Anregung von Erzherzog Rudolph Ende des 19. Jahrhun-

---

<sup>32</sup> Galicja i jej dziedzictwo (Galizien und sein Erbe). Bd. 1: Historia i polityka (Geschichte und Politik), hrsg. v. W. Bonusiak u. J. Buszko. Rzeszów 1994; Bd. 2: Społeczeństwo i gospodarka (Gesellschaft und Wirtschaft), hrsg. v. J. Chłopecki u. H. Madurowicz-Urbańska. Rzeszów 1995; Bd. 3: A. Meissner, J. Wyrozumski, Nauka i oświata (Wissenschaft und Bildung). Rzeszów 1995; Bd. 4: Literatura – język – kultura (Literatur – Sprache – Kultur), hrsg. v. C. Kłak u. M. Wyka. Rzeszów 1995; Bd. 5: Czesław Kłak, Pisarze galicyjscy. Szkice literackie (Galizische Schriftsteller. Literarische Skizzen). Rzeszów 1994; Bd. 6: Nauczyciele galicyjscy (Galizische Lehrer), hrsg. v. A. Meissner. Rzeszów 1996; Bd. 7: Władysław Szulakiewicz, Władysław Seredyński, Studium z dziejów pedagogiki galicyjskiej (Eine Untersuchung zur Geschichte der galizischen Pädagogik). Rzeszów 1995; Bd. 8: Myśl edukacyjna w Galicji (Der Bildungsgedanke in Galizien), hrsg. v. C. Majorek u. A. Meissner. Rzeszów 1996; Bd. 9: Biografie pedagogiczne. Szkice do portretu galicyjskiej pedagogii (Pädagogische Bibliographien. Skizzen zum Porträt der galizischen Pädagogik), hrsg. v. C. Majorek u. J. Potoczny. Rzeszów 1997; Bd. 10: Jerzy Potoczny, Oświata dorosłych i popularyzacja wiedzy w plebejskich środowiskach Galicji doby konstytucyjnej (1867–1918) (Die Erwachsenenbildung und die Verbreitung von Wissen in den unteren sozialen Schichten in Galizien zur Zeit der Autonomie [1867–1918]). Rzeszów 1998; Bd. 11: Andrzej Meissner, Spór o duszę polskiego nauczyciela. Społeczeństwo galicyjskie wobec problemów kształcenia nauczycieli (Der Kampf um die Seele des polnischen Lehrers. Die galizische Gesellschaft angesichts der Probleme der Lehrerbildung). Rzeszów 1999; Bd. 12: Galicja w roku 1848. Demografia, działalność polityczna i społeczna, gospodarka i kultura (Galizien im Jahre 1848. Demographie, politische und soziale Aktivität, Wirtschaft und Kultur), hrsg. v. A. Bonusiak u. M. Stolarczyk. Rzeszów 1999; Bd. 13: Andrzej Bonusiak, Lwów w latach 1918–1939 (Lemberg in den Jahren 1918–1939). Rzeszów 2000.

<sup>33</sup> Lemberg – Lwów – Lviv. Eine Stadt im Schnittpunkt europäischer Kulturen, hrsg. v. Peter Fäßler, Thomas Held (u.a.). Köln (u.a.) 1993, 2., unveränd. Aufl. 1995. Eine 3., überarbeitete Auflage befindet sich in Vorbereitung.

<sup>34</sup> Lemberg/Lviv 1772–1918. Wiederbegegnung mit einer Landeshauptstadt der Donaumonarchie. Wien 1993.

derts entstand, herausgegeben, in dem über die Geschichte der Entstehung der Bilder berichtet wird.<sup>35</sup>

Die Pädagogische Akademie in Krakau (vormals Pädagogische Hochschule) gibt seit 1995 in Zusammenarbeit mit der Lemberger Universität die Reihe „Lwów – miasto – społeczeństwo – kultura“ heraus, die der Geschichte der Stadt Lemberg gewidmet ist. Hierbei handelt es sich um Beiträge zu wissenschaftlichen Tagungen, die in regelmäßigen Abständen abwechselnd in Krakau und Lemberg stattfinden. Diese fruchtbare polnisch-ukrainische Zusammenarbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, neue Forschungsergebnisse beider Seiten zur Geschichte Lembergs vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert vorzustellen und die aus politischen Gründen entstandenen Lücken in der Historiographie aufzuarbeiten. Die Bedeutung, die beide Seiten dieser Zusammenarbeit beimessen, erkennt man an dem immer größer werdenden Umfang der Tagungsbände,<sup>36</sup> die in polnischer, bzw. ukrainischer Sprache erscheinen.<sup>37</sup> 1998 wurde von der Lemberger Universität ein umfangreicher Band mit den der Stadt Lemberg vom 14. bis zum 18. Jahrhundert verliehenen Privilegien in lateinischer, altrussischer, polnischer und deutscher Sprache mit ukrainischen Übersetzungen herausgegeben.<sup>38</sup>

Im Gegensatz zur Geschichte Lembergs, die bis zur politischen Wende Anfang der 90er Jahre auf eine Aufarbeitung warten mußte, konnte der Geschichte Krakaus eine uneingeschränkte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Kompendium zur Geschichte Krakaus vom Mittelalter bis zur Zwischenkriegszeit mit einem entsprechenden wissenschaftlichen Apparat und bibliographischen Anhang, an dem namhafte Krakauer Historiker mitgearbeitet haben, liegt in vier Bänden vor;<sup>39</sup> darüber hinaus wurde 1996 eine reich bebilderte Chronik der Stadt Krakau von ihren Anfängen bis 1996 herausgegeben.<sup>40</sup> Eine sehr interessante Arbeit von Klaus Bachmann zu den kaum untersuchten, spannungsgeladenen politi-

<sup>35</sup> Emil Brix, Irene Kohl, Galizien in Bildern. Die Originalillustrationen für das „Kronprinzenwerk“ aus den Beständen der Fideikommißbibliothek der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien 1997.

<sup>36</sup> Bd. 1: 176 S., Bd. 2: 581 S., Bd. 3: 637 S.

<sup>37</sup> Lwów – miasto, społeczeństwo, kultura. Studia z dziejów Lwowa. (Lemberg – Stadt, Gesellschaft, Kultur. Studien zur Geschichte Lembergs), hrsg. v. Henryk W. Zaliński u. Kazimierz Karolczak. Bd. 1, Kraków 1995; Bd. 2, Kraków 1998; L'viv: misto, suspil'stvo, kul'tura (Lemberg: Stadt, Gesellschaft, Kultur), hrsg. v. Marjan Mudryj. L'viv 1999 (Special'nyj vypusk Visnyka L'vivs'koho Universytetu. Serija istoryčna. 3).

<sup>38</sup> Privilegia Civitatis Leopoliensis (XIV–XVIII saec.). Pryvileji mista L'vova (XIV–XVIII st.), hrsg. v. Miron Kapral. Leopoli [L'viv] 1998 (Monumenta Leopolitana. 1).

<sup>39</sup> Dzieje Krakowa (Geschichte Krakaus). Bd. 1-4, Kraków 1979–1997.

<sup>40</sup> Kronika Krakowa (Chronik Krakaus). Kraków 1996.

schen Beziehungen zwischen Rußland und Österreich in den letzten Jahren vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs ist in diesem Jahr erschienen.<sup>41</sup>

Eine neuere Untersuchung u.a. zur Geschichte der evangelischen Kirche im österreichischen Teilungsgebiet und in Südpolen von 1921–1939 stammt von Elżbieta Alabrudzińska, die sich auf umfangreiches Material aus verschiedenen polnischen Archiven stützt.<sup>42</sup>

Zum traurigsten Kapitel der Geschichte Galiziens in der Zeit der deutschen Besatzung sind Mitte der 90er Jahre zwei wichtige Arbeiten von Thomas Sandkühler und von Dieter Pohl über die nationalsozialistische Judenverfolgung erschienen.<sup>43</sup> Darüber hinaus wurde ein Buch von Jochen August veröffentlicht, das dem Schicksal der am 6. November 1939 in der Jagiellonischen Universität von der Sicherheitspolizei verhafteten Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter verschiedener Krakauer Hochschulen gewidmet ist.<sup>44</sup> Eine Ende der 80er Jahre entstandene Studie über die Arbeit der Krakauer Universität im Untergrund stammt von Gabriele Lesser.<sup>45</sup> Einblicke in die nationalsozialistische Schulpolitik im Generalgouvernement gibt das Buch von Hans-Christian Harten, wobei hier insbesondere die Untersuchungen des Gebietes des ehemaligen Westgaliziens von Interesse sind.<sup>46</sup>

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß es an Untersuchungen über das deutsche Bildungsbürgertum in Galizien und dessen teilweise Akkulturation und Assimilation an das Polentum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fehlt. Dagegen wurde der Geschichte der deutschen Kolonisten im gesamten Zeitraum der österreichischen Herrschaft und auch später mehr Aufmerksamkeit geschenkt, wie zahlreiche ältere Publikationen zeigen. Ein Desiderat ist jedoch eine umfangreichere Untersuchung zur Lage der deutschen Minderheit in Südpolen in der Zwischenkriegszeit.

---

<sup>41</sup> Klaus Bachmann, „Ein Herd der Feindschaft gegen Rußland“. Galizien als Krisenherd in den Beziehungen der Donaumonarchie mit Rußland (1907–1914). Wien 2001 (Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts. 25).

<sup>42</sup> Elżbieta Alabrudzińska, *Kościół ewangelickie na kresach wschodnich II Rzeczypospolitej* (Evangelische Kirchen in den östlichen Randgebieten der Zweiten Republik). Toruń 1999.

<sup>43</sup> Thomas Sandkühler, „Endlösung“ in Galizien. Der Judenmord in Ostpolen und die Rettungsinitiativen von Berthold Beitz 1941–1944. Bonn 1996; Dieter Pohl, *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Ostgalizien 1941–1944. Organisation und Durchführung eines staatlichen Massenverbrechens*. 2. Aufl., München 1997 (Studien zur Zeitgeschichte. 50).

<sup>44</sup> Jochen August, „Sonderaktion Krakau“. Die Verhaftung der Krakauer Wissenschaftler am 6. November 1939. Hamburg 1997.

<sup>45</sup> Gabriele Lesser, *Leben als ob*. Die Untergrunduniversität Krakau im Zweiten Weltkrieg. Freiburg 1988.

<sup>46</sup> Hans-Christian Harten, *De-Kulturation und Germanisierung. Die nationalsozialistische Rassen- und Erziehungspolitik in Polen 1939–1945*. Frankfurt/New York 1996.